

00
10

Über
Den unvermutheten
Doch Seligen Eintritt,

Der
Hoch-Edelgebohrnen Frauen,
FRÄULEIN

Sabharinen Elisa-
beth Schlicken,

Des Hoch-Edelgebohrnen Herrn,
Herrn Justi Oldenburgers,

Weiland
Hochverordnet gewesenen Amtmanns zu Reindorff
Nachgelassenen Frau Wittwen/

Als
Dieselbe den 15. Octobr. dieses 1740ten Jahres morgens früh durch
einen Schlag-Fluß der Zeitlichkeit entrißen,
Und darauf den 23. ejusdem in der Kirche St. Stephani
zu Osterwieck

Standes-mäßig beerdiget wurde,

Wolte der Wohlseel. Hochansehnl. und Leidtragenden Familie
zu einigen Trost

Gegenwärtiges Trauer-Bedichte

schuldigt überreichen

F. C. Kausche.

WERNIGERODA, Gedruckt mit Struafschen Schriften.

AK



Sind wir Sterbliche der Gruft zum Ziel erkoren,
 Der Himmel weiß, wenn, wie und wo man die erreicht,
 So ist es anders nicht, was auf die Welt geböhren,
 Wird von der grausen Hand des Todes auch erleicht,
 Wer heute noch wohl denckt auf ein und and're Thaten,
 Muß morgen in das Garn der Sterblichkeit gerathen.

In jeder Augenblick, das kleinste dieser Zeiten,
 Der schneidet ohnvermerckt von unser Währung ab,
 So ofte wir die Bahn hienieden nur beschreiten,
 So ist es weiter nichts, als eilen zu dem Grab.
 Die Zeit, die allgemach sich frist, verzehet das Leben,
 Weil es wie jene nur mit Nichtigkeit umgeben.

Und also kommen wir zum Punct der Ewigkeiten,
 Eh' oft die Sinne kaum einmal dahin gedacht,
 Das Ziel von Gott gesetzt, darf niemand überschreiten,
 Die Erde wird gewiß her Mutter wiederbracht ;
 Man rechne wie man will die kurze Lebens-Jahre,
 Das Facit findet sich auf schwarzer Todten-Baare.

Wohl

Wohlfelige ! mir deucht , ich höre deine Worte !
Ja , ja der Tod hat auch bewiesen seine Macht
An mir , da ich jest steh an düst'rer Todes - Pforte,
Ein Schlag - Fluß nur allein hat mich dahin gebracht,
Am Freytag - Abend legt ich mich mit Jesu nieder,
Und sieh ! Sonnabend früh erstarrten meine Glieder.

No , also ist es denn , die Noth die heiff't uns schlaffen :
Allein es ist darum auf einmahl nicht vorbei,
Wir sind vom Ewigen zum Ewigen erschaffen,
Selbst Jesus machet uns vom andern Tode frey.
Wer , ob er plößlich stirbt , dem Herren hier gelebet,
Des Seele sich so fort zu dessen Glanz erhebet.

Und demnach irren oft die Circel der Gedanken,
Denen ein schneller Tod mehr als wie seltsam ist,
Wer feste steht mit Gott im Glauben sonder Wanken,
Der ist der Hoffnung nach , schon selig zu der Frist,
Die ihm der Himmel selbst zum Abdruck kurz beschieden,
Er ist mit Gott vereint und fährt ab in Frieden.

Sum Dir , Wohlfelige ! dir ist es wiederfahren,
Du legst die Hütte ab , eh es ein Mensch gedacht,
Du eilst geflügelt fort hin zu den Todten Schaaren,
Und giebest ohngesäumt Egypten gute Nacht.
Du , du verlangst die Welt , die Arge nicht zu sprechen,
Es mag auf Gottes Winck dein Herz nur schleunig brechen.

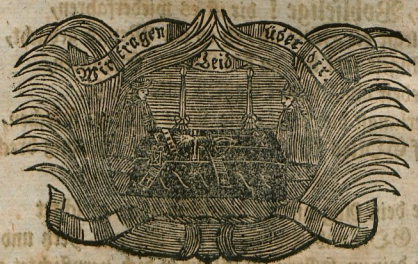
No , wie dein Augenmerk hienieden war gerichtet
Auf Gott und Ewigkeit ; so , wie mit Herz und Hand
Du Christo deinem Herrn im Glauben dich verpflichtet ;
So führet er Dich schnell durchs schwarze Todes - Land
Dahin , wo Er , das Lamm , nach überstandnen Leyden
Dich , die bewährte Braut , wird ohne Ende weyden.

Ent:

Entrüstet euch demnach ihr hoch-betrübte Sinnen,
Stellt eure Klagen ein, und hemmt die Traurigkeit,
Betrachtet dieses Mund und jene Himmels-Zinnen;
So zeigt dem Geiste sich der grosse Unterscheid,
Denn jen's ist die Galée voll Marter, voller Sclaven,
Und jene sind der Ort voll lauter Himmels-Gaben.

O Gaben, davon schon das blosser Angedencken
Die Herzen kräftig rührt, und unsern Geist entzündt.
Ach ja! wer wollte sich nun übermässig kräncken,
Da die Wohlthetige vonhinnen wird gerückt.
Ihr Leben soll vielmehr zum Beyspiel uns verbleiben,
Und ich will kürzlich noch Ihr diesen Nach-Ruff schreiben:

Senck, Wohlthetige, nun süsse Himmels Früchte,
Beschau in höchster Lust in dem bestirnten Zelt,
Den Anbeth-würdigen in dem vollkommenen Lichte,
Zusamt der weissen Schaar dazu Du bist gestellt,
Ja steh, Wohlthetige! vor Christi Ehren-Throne
In Guld'nen Himmels Schmuck, gezieret mit der Crone.



78 M. 404

ULB Halle 3
002 188 724



TA 70L

22
1721



Über
Den unvermutheten
Doch Seligen Eintritt/

Der
Hoch-Edelgebohrnen Frauen,
S R W S S

Satharinen Glisa=
Schlicken/

Edelgebohrnen Herrn,

ti Oldenburgers/

Weiland

enen Amtmanns zu Reindorff
en Frau Wittwen/

Als

des 1740ten Jahres morgens früh durch
uß der Zeitlichkeit entrißen,
s dem in der Kirche St. Stephani
Osterwieck

sig beerdiget wurde,

hanschnl. und Leidtragenden Familie
einigen Trost

es Trauer-Gedichte

ldigt überreichen

C. Kausche.

Gedruckt mit Struckischen Schriften.

